

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 2

Artikel: Das kleine Erlebnis der Woche
Autor: J.Sch.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

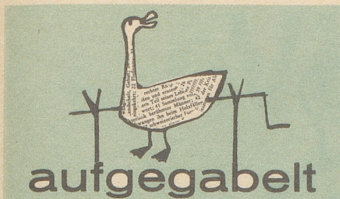
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Menschheit hat ein neues Organ auf jenen Thron gehoben, den sie einst der Vernunft einräumte. Sie verlangt Optik, kultivierte Optik und schafft sich eine neue Weltorientierung mittels Optik. Im letzten Jahrhundert ist so viel Unsinn systematisch gedacht worden, daß die Chance der Optik, die Wirklichkeit zu treffen, größer sein dürfte als die des Denkens ...

☞ Karl Pawek

Auf dem Kriegspfad

Unteres Kleinbasel, wo für den Verkehrsablauf Umleitungen nötig wurden. Unser Chauffeur gerät prompt in eine verbotene Richtung. Ein Polizist hält ihn an und fragt ihn: «Hänn Si die Pfyl nit gsee?» Was unsern biedern Mann zur Gegenfrage: «Worum, hets do Indianer?» veranlaßt. Fröhliches Gelächter beiderseits und bußenlose Weiterfahrt in Gegenrichtung. FS

Unsere Seufzer-Rubrik

Warum

ist das erste Grün im neuen Jahr immer ein Einzahlungsschein?
R. P., Birsfelden

Böse Zungen

Man weiß, daß er gern etwas über den Durst trinkt; sie leidet seit Jahren an einem nervösen Husten. – Verstoß gegen die Nächstenliebe hin oder her, ich mußte trotzdem lachen, als ein Spaßvogel meinte: «Die beiden haben am meisten Gemeinsames im Hals: *Er* die guten Züge und *sie* ihre Reize!» Poldi

B

Rorschach Hafen

Bahnhof Buffet

H. Lehmann, Küchenchef

So ist das!

«Liebling, wenn ich nun mein Vermögen plötzlich verlieren würde, würdest du mich gleichwohl lieben?»
«Selbstverständlich – aber du würdest mir sehr fehlen.» Gy

Aus der Sendefolge «Südost-Asien zwischen China und den USA» aus dem Studio Basel erlauscht: «Nur die kleinen Leute, die nicht hoch genug bestechen können, müssen Steuern bezahlen ...» Ohohr

Konsequenztraining

Mit der Rundfrage «Was würde geschehen, wenn die Menschen zwei Köpfe hätten?» bewies eine englische Zeitung, daß sich sogar der Unsinn konsequent trainieren läßt. Unter den Antworten befanden sich auch diese: «Man könnte beim Essen mit vollem Mund reden», «man brauchte keine Spiegel mehr» und «man könnte im Badzimmer mit sich selber Duett singen» ... Boris

Das kleine Erlebnis der Woche

Ein großes Spielwarenhaus in der Vorweihnachtszeit. Im Schaufenster sind unter anderem prächtige Flugmodelle ausgestellt. Trotzdem ich das Ehrenkleid des Vaterlandes trage und auch die Farbe meiner unter der Mütze hervorlugenden Haare längst vom Blond der Jugend zum Grauweiß des «Mittelalters» gewechselt haben, schlägt mein Bastlerherz angesichts dieser Herrlichkeiten schneller, und ich erkundige mich bei einer der Verkäuferinnen, in welcher Etage diese Modellbaukasten erworben werden können. Die junge Dame schaut mich flüchtig an: «D Schpiilware für d Buebe hämmer im Suteräng!» «s isch für mich sälber!» kontere ich und deute mit dem rechten Zeigfinger lachend auf meine kriegerische Erscheinung. Jede Tomate hätte für kurze Zeit die Verkäuferin um ihre blühende Gesichtsfarbe beneiden können! JSch



Elsa von Grindelstein

Großstadtabenteurer

Es war ein rasender Verkehr, ich eilte rastlos hin und her, da plötzlich kam ein Polizist auf mich herbei voll Hinterlist um mich am Aermel zu ergreifen nebst Hinweis auf die gelben Streifen. Ich glaube nicht daß sich's gebührt daß eine fremde Männerhand mich derart unverblümt berührt. Ich fuhr verletzt zurück aufs Land.

